

# Junge Flüchtlinge erkunden das Frankfurter Museumsufer

**Oberursel (bnk).** „Wir haben hier eine wichtige Regel: Gebaut wird immer nur mit einer Farbe, lediglich die Kombination von Schwarz-Weiß ist erlaubt.“ Mit diesen Worten wandte sich Museumsmitarbeiterin Saskia Becker an die Gruppe von Flüchtlingskindern, die gerade im Begriff waren, die Legowelt des Deutschen Architekturmuseums zu erkunden. „Gerade haben wir den Wettbewerb Zwillingstürme bauen“, ergänzte sie. „Wenn Ihr wollt, könnt Ihr mitmachen.“

Dabei gehe es nicht darum, die Türme so hoch wie möglich zu bauen, nein viel wichtiger seien ausgefallene Ideen und interessante Formen. Damit stiegen die Aussichten auf eine Platzierung. Und nicht zu vergessen: „Die Türme müssen miteinander verbunden sein.“ Da waren keine weiteren Erklärungen mehr notwendig, schnell hatten sich die Kinder zu Teams zusammengeschlossen und begannen ihre Ideen umzusetzen. Nicht ganz leicht war es für die jüngsten Baumeister, die noch nie mit Legobausteinen gespielt hatten. Doch helfende Hände durch die Begleiter des Ausflugs wie Sozialpädagoge Harald Schuster oder auch ein Elternpaar waren zur Stelle und unterstützten mit Rat und Tat die Jüngsten. Da hieß es, immer wieder genau zu schauen, welche Steine zueinander passen, zählen und ausprobieren.

Auch eine syrische Familie mit ihren sieben- und achtjährigen Kindern war dabei. Während die Mutter zusammen mit den Kindern die Legos verbaute, schaute der Vater zunächst zu und erinnerte sich: „Als Kind habe ich auch viel damit gebaut. Es ist schön zu sehen, wie toll die Kinder damit spielen.“ Später zog es

ihn dann doch auf die „Baustelle“. Ein siebenjähriges Mädchen baute ein großes Haus aus schwarzen Steinen, und vier weitere Mädchen hatten sich zusammengetan, um Zwillingstürme zu bauen, die sie mit einer Brücke verbanden. Drei Jungen wiederum hatten sich für einen Wachturm entschieden. Allerdings vergaßen sie „im Eifer des Gefechts“ die Regel, bei nur einer Farbe zu bleiben. Das bemerkte auch Schuster: „Hallo ihr lieben Jungs, Euer Turm sieht sehr schön aus. Aber Ihr habt Euch nicht an die Farbregel gehalten. Das geht eigentlich nicht.“

Viel zu schnell verging die Zeit im Architekturmuseum. Nach einer guten Stunde gingen die Museumsmitarbeiter herum und wiesen alle darauf hin, zum Ende zu kommen und aufzuräumen. Zuvor waren die Ausflügler im Kommunikationsmuseum, wo sie die Kinderwerkstatt besuchten. Dort hatten sie das Thema Kommunikation spielerisch erkundet und lernten Rohrpost und altherkömmliche Telefonapparate kennen. „Da waren die Kinder wirklich erstaunt und beschäftigten sich ausgiebig damit“, so Schuster. Sehr beliebt sei der Postschalter gewesen, wo es Postbotenuniformen für Kinder gab und einen Wagen zum Verteilen von Brief- und Paketpost.

Ein Teil der Kinder bestehe aus routinierten Ausflüglern, erklärte Schuster. Sie kennen die Abläufe bei Museumsbesuchen. Für andere dagegen sei es neu gewesen. Alle profitierten voneinander, die Neulinge lernten von den erfahrenen Kindern und: „Alle sprechen zusammen Deutsch.“ Denn sie kommen aus verschiedenen Ländern: Afghanistan, Irak, Iran, Syrien, Eritrea, China, Jemen und Marokko.

---



*Die Kinder werden zu kleinen Baumeistern. Im Legoland des Architekturmuseums ist Geschick und Fantasie gefragt.*

*Foto: bnk*